

23. Juni 2007

GEWALTSERIE AN SCHULEN

"Jeder Fall ist einer zu viel"

Prügeleien unter Schülern, Pöbeleien und brutale Attacken gegen Lehrer - in Berlin scheint das Schule zu machen. Eine Eskalation der Gewalt? Berlins Bildungssenator Jürgen Zöllner erklärt im SPIEGEL-Interview, wie Pädagogen besser geschützt werden können.

SPIEGEL: Aus Berliner Schulen wird eine **neue Gewaltwelle (mehr...)** gemeldet. Wurde denn aus dem Konflikt um die Rütli-Schule vor einem Jahr nichts gelernt?



Bildungssenator Zöllner: "Schnelle und mächtige neue Medien"

Jürgen Zöllner: Ich sehe keine neue Gewaltwelle an Berliner Schulen. Die Meldungen der Schulen dürften für das laufende Schuljahr in etwa das gleiche Niveau haben wie im letzten Schuljahr. Da waren es rund anderthalb Fälle - von Beleidigungen bis zur Körperverletzung und Schlimmeres - pro Schule, pro Jahr. Nicht dass Sie mich falsch verstehen: Jeder Fall ist natürlich einer zu viel. Nur dürfen wir nicht die Lösung gesamtgesellschaftlicher Probleme allein den Schulen aufbürden. Die Berliner Schulen leisten einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention, indem sie bei jedem Vorfall hinsehen und handeln. Dieses offene und konsequente Verfahren, mit Gewalt umzugehen, kenne ich aus keinem anderen Bundesland. Gerade die Entwicklung der Rütli-Schule zeigt, wie dieser Wandel im Umgang das ganze Schulklima zum Positiven wenden kann.

SPIEGEL: Immer häufiger sind die Lehrer selbst das Ziel von Gewalt, Beleidigungen und Aggressionen. Woran liegt das?

Zöllner: Das ist ein Trend, der mich sehr beunruhigt, für den es mehrere Ursachen gibt. Einige sind sicher spezifisch für den Lehrerberuf, wie etwa die insgesamt geringere gesellschaftliche Wertschätzung für Lehrerinnen und Lehrer. Wenn man allerdings an die zunehmende Gewalt gegen Polizeibeamte, Mitarbeiter in Ämtern und Busfahrer denkt, wird klar, dass es auch Ursachen geben muss, die nichts mit Schule zu tun haben. Man darf auch nicht vergessen, dass es mit **Fotohandy und Internet (mehr...)** neue Medien gibt, die schneller und mächtiger sind als alles, was Schülern je zuvor zur Verfügung stand.

SPIEGEL: Wie sollen Lehrer besser geschützt werden?

Zöllner: Weil Gewalt gegen Lehrer ganz unterschiedliche Ursachen hat, muss man das Problem von mehreren Seiten lösen - sei es die Verbesserung des Lehrerbildes, die Stärkung der Zusammenarbeit von Schulen und Jugendsozialarbeit bis hin zu ganz konkreten Präventionsmaßnahmen. In diesem Jahr startete ein gemeinsames Trainingsprogramm von Schule und Polizei, bei dem Lehrkräfte lernen, wie sie sich bei akuten Gewaltvorfällen und bei Bedrohungen verhalten können.

SPIEGEL: Berlin steht finanziell wieder besser da, kann da nicht endlich auch Schluss mit dem Sparregiment an Schulen sein?



Zöllner: Berlin ist immer noch hochverschuldet. Trotzdem geben wir schon jetzt im Bundesvergleich überdurchschnittlich viel für Schulen aus. Darüber hinaus werden wir den Schwerpunkt des Berliner Haushalts zugunsten der Bildung weiter verschieben, weil wir in die Zukunft investieren müssen. Wir beginnen im kommenden Schuljahr damit, jede Schule mit Jugendsozialarbeit zu stärken. Neue Sozialarbeitsprojekte - bisher nur an Haupt- und Sonderschulen - werden an den Grundschulen aufgebaut und dann auf Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien ausgedehnt.

Das Interview führte Peter Wensierski